Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1302.

Nr. 114. (Evang: Jobst) Emmendingen, Montag, 17. Mai 1915. (Kath.: Ubaldus) 50. Jahrgang.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Die Lage im Westen und Osten.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Mai

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Steenstraate am Yperkanal wiesen wir einen nächtlichen feindlichen Angriff ab. An der Straße St. Julien-Ypern griffen wir weiter an und machten Fortschritte. 3 englische Offiziere und 60 Mann sowie 1 Maschinengewehr fielen in unsere Hände. Die Zahl der seit dem 22. April bei Ypern von uns gemachten unverwundeten Gefangenen ist auf 110 Offiziere und 5450 Mann gestiegen, wozu über 500 verwundete Gefangene kommen

Südwestlich von Lille entwickelten sich auch gestern heftige „Artilleriekämpfe. Feindliche Infanterieangriffe erfolgten dort nicht. An der Lorettohöhe wurden die meisten feindlichen Angriffsversuche niedergehalten. Ein Angriff nördlich des Höhenzuges, der bis in unsere Gräben gelangte, wurde unter schwersten Verlusten für den Feind abgeschlagen. Bei der Räumung von Carency und des Westteils von Ablain ist, wie jetzt festgestellt, ein in der vorderen Linie eingebautes Feldgeschütz und eine geringe Anzahl von Behelfsminenwerfern von uns verloren gegangen. Außerdem fielen 5 von uns früher erbeutete französische Geschütze und zwar 3 kleine Revolverkanonen und 2 Mörser, die als Minenwerfer benützt wurden, in Feindeshand zurück.

Nördlich Arras blieb es im Allgemeinen ruhig. Südlich Ailly, östlich der Maas, nahmen wir einige feindliche Gräben, wobei 52 verwundete und 166 unverwundete Franzosen, darunter 1 Bataillonskommandeur, gefangen genommen wurden.

3 feindliche Angriffe gegen unsere Stellung an der Straße Essey-Flirey wurden abgewiesen.

Im Priesterwald setzten wir uns im Morgengrauen durch einen Vorstoß in den Besitz eines feindlichen Grabens und machten hierbei einige Gefangene.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nach einem vorübergehenden kleinen Erfolg des Feindes, der uns 3 Geschütze kostete, ist der Vormarsch starker russischer Kräfte bei Szawle zum Stehen gebracht worden. Feindliche Angriffe gegen die untere Dubissa scheiterten. Der Gegner hat nunmehr auch in der Gegend südlich des Njemens eiligst Verstärkungen herangeführt. Gefechtsberührung mit diesen besteht noch nicht. Bei Augustowo und Kalwarja wurden feindliche Angriffe abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume südlich der unteren Pilica bis zur Weichsel setzten die verbündeten Truppen den dort abziehenden Russen nach. Der Brückenkopf Jaroslau am San wurde gestern erstürmt. Schulter an Schulter mit der österreichisch-ungarischen Armee in deren Verband sie stehen, erreichten die Truppen des Generals von der Marwitz die Gegend von Dobromil. Weiter südlich wird ebenfalls die Verfolgung rastlos fortgesetzt. Die Verbündeten haben vielfach die Gebirgsausgänge gewonnen.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Ypern greifen schwarze Truppen seit gestern nachmittag ohne jede Rücksicht auf eigene Verluste unsere Stellungen westlich des Kanals bei Hetsas an; bei Heisas wurden alle Angriffe abgewiesen, bei Steenstraate dauert der Kampf noch an.

Südwestlich von Lille schritten die Engländer nach starker Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen südlich Neuve Chapelle zum Infanterieangriff, der an den meisten Stellen schon abgeschlagen ist. An einzelnen Punkten wird noch gekämpft.

Weiter südlich beiderseits des Lorettorückens und bei Souchez sowie nördlich von Arras bei Neuville brachen erneute französische Angriffe in unserem Feuer zusammen. Besonders starke Verluste erlitten die Franzosen auf der Lorettohöhe sowie bei Souchez und Neuville.

Westlich der Argonnen setzten wir uns abends durch Angriff in den Besitz eines starken französischen Stützpunktes von 600 Meter Breite und 200 Meter Tiefe nördlich von Ville sur Tourbe und behaupteten denselben gegen drei nächtliche für den Feind sehr verlustreiche Gegenangriffe. Viel Material und 60 Gefangene fielen in unsere Hand.

Zwischen Maas und Mosel fanden auf der ganzen Front lebhafte Artilleriekämpfe statt. Zu Infanteriekämpfen kam es nur am Westrand des Priesterwaldes, wo der Kampf noch nicht abgeschlossen ist.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend Szawle wurde ein russischer Vorstoß mühelos abgewiesen. Die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500.

An der Dubissa nordwestlich Ugiany mußte eine kleinere Abteilung von uns stärkeren russischen Kräften weichen; sie verlor zwei Geschütze. Weiter südlich bei Eiragola wurden die Russen unter Verlust von 120 Gefangenen zurückgeworfen.

Nördlich und südlich von Augustow und beiderseits des Omulew scheiterten starke russische Nachtangriffe unter schweren Verlusten des Gegners, der 245 Gefangene bei uns zurückließ.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Piliza und Obere Weichsel sowie auf der Front Sambor, 40 Kilometer südlich Przemysl-Stryj-Stanislau, befinden die verbündeten Armeen sich in weiterem Vormarsch. Am unteren San von Przemysl abwärts leistet der Feind Widerstand.

* * *

Die französische Offensive abermals angekündigt.

Wie es unsere Gewohnheit bei französischen Angriffen mit großen Zielen ist, wird nachfolgend der französische Befehl für die im Gange befindliche Offensive nördlich von Arras bekannt gegeben:

X. Armee, 33ieme Corps d'Armee d'etat major. (Uebersetzung.)

„Nach einem Feldzug von 9 Monaten, wovon 7 in den Verschanzungen zugebracht wurden, ist es Zeit, endgültige Anstrengung zu machen, um die feindliche Linie zu durchbrechen und — besseres erwartend — die Deutschen zunächst von nationalem Boden zu vertreiben. Der Augenblick ist günstig.

Niemals war die Armee stärker von einem erhebenderen Geiste beseelt. Der Feind ist nach seinen heftigen Angriffen der ersten Monate jetzt auf die Verteidigung seiner West- und Ostfront beschränkt, während die neutralen Nationen **darauf warten**, daß wir ihnen durch einen Erfolg das Zeichen zum Losschlagen geben.

Der Feind vor uns scheint nur über einige Divisionen zu verfügen. Wir sind viermal so stark wie er und haben eine Artillerie, so furchtbar, wie sie noch nie auf dem Schlachtfelde erschienen ist. Es handelt sich heute nicht mehr darum, einen Handstreich zu wagen oder einen Graben zu nehmen. Es handelt sich darum, den Feind zu schlagen.

Darum gilt es, ihn mit der äußersten Heftigkeit anzugreifen und mit einer unvergleichlich zähen Erbitterung zu verfolgen, ohne uns um Ermüdung, Durst oder Leiden zu kümmern.

Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen wird. So möge denn jeder — Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten — davon überzeugt sein, daß das Vaterland von dem Augenblick an, wo der Befehl zum Angriff gegeben ist, bis zum endgültigen Erfolge jede Kühnheit, jede Kraftanstrengung und jedes Opfer von uns fordert.
Der kommandierende General des 33. Armeekorps. Petain."

Der Chef des Generalstabes. (Name unleserlich.)

Besonders interessant ist die Angabe über die deutsche Defensive an der Ostfront.

Oberste Heeresleitung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Rotterdam, 15. Mai. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" gibt folgende Aeußerungen der „Times" wieder: Das schöne Wetter hat es ermöglicht, die deutschen Stellungen gründlich zu klären. Dabei fanden wir, daß die Deutschen fast alle beherrschenden Höhen besetzt hatten. Es gibt nur wenige Punkte, die angreifbar sind und die hat der Feind mit starken Verteidigungswerken versehen. Die Laufgräben sind von guten Truppen besetzt und durch gewaltige Artilleriemassen gedeckt. Dann leiden wir noch von den Gasanfällen bei Ypern, das den Bundesgenossen in unsere Front zurücktrieb und unsere Stellung entblößte. Die Ergebnisse unserer sonntäglichen Angriffe enttäuschten. Der Feind war viel stärker verschanzt, als vermutet wurde. Wir müssen besser mit Munition, Haubitzen und Leuten ausgerüstet sein, um die deutschen Verteidigungslinien durchbrechen zu können.

Vom Hartmannsweilerkopf.

WTB. Basel, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Nationalzeitung" meldet aus Boncourt: Französischerseits vernimmt man, daß die französischen Truppen auf dem Hartmannsweilerkopf eine bedeutende Verstärkung erhalten haben und daß namentlich die Verluste an Offizieren und Unteroffizieren ersetzt worden sind. Ferner haben die Franzosen nun auch 220 Millimeter-Geschütze dort hinauf gebracht, nachdem vorher mit großer Mühe die notwendigen Wege hergestellt worden waren.

Das Blatt berichtet ferner aus dieser Gegend folgenden Vorfall: Als am 4. Mai abends die Glocken in den elsässischen Ortschaften den Sieg am Dunajec verkündeten, vernahmen die Franzosen in ihren Schützengräben Ausrufe der Begeisterung aus den deutschen Stellungen, wofür sie keine Erklärung hatten. Bald darauf begannen die Deutschen ein heftiges Maschinengewehrfeuer. Am anderen Tage fanden die Franzosen an den vordersten Stacheldrähten Zettel mit der Aufschrift: „Die Russen sind besiegt, 100 000 Gefangene!" Die Deutschen hatten im Schutze der Nacht diese Zettel angeheftet.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Siegreich vorwärts in Polen und Galizien. — Abwehr der russischen Offensive in der Bukowina.

WTB. Wien, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 15. Mai, mittags:

Auge vorüber. Da gab's Tiefen und Höhen, langes, finsteres Leid und kurzes, berauschendes Glück. Der Tiefen waren es so viel mehr als der wenigen Sonnenhöhen. Bis dann in jener ungeahnten in das Reich der Unmöglichkeiten verwiesenen Stunde im Feindesland des Vaters Hand segnend auf ihrem Scheitel geruht hatte.

Da begann das ersehnte Glück.
Aber dennoch keines ohne Tiefen.

Der Geliebte mußte von ihr in das wilde Schlachtengewühl. Mit seinem Scheiden zog eine große Sorge, ein entsetzliches Bangen in ihre Seele, daß er nicht wiederkommen könnte.

Aber daneben stand dennoch ein fester, zuversichtlicher Glaube, daß Gott seine schützende Hand über dem geliebten Haupte halten werde.

Sie hatte nicht umsonst geglaubt, nicht umsonst gebetet. Der Geliebte kehrte heim.

Nun ward es ein Glück ohne Tiefen. Nun sah ihr Auge nur noch Sonnenhöhen. Nur die verlangende Sehnsucht verschleierte noch ihre Gipfel.

Es ist ihr, als ob ihr Fuß über die Schwelle eines Heiligtums schreite.

Jetzt ist sie droben.
Aber sie ist nicht allein. —

Eine hohe Gestalt, männlich und tapfer, kühnlich und stark, lehnt, den Blick nach Westen gerichtet, am Stamm der Tanne, die ihren Lieblingsplatz beschattet.

Der Geliebte — der Ersehnte! —

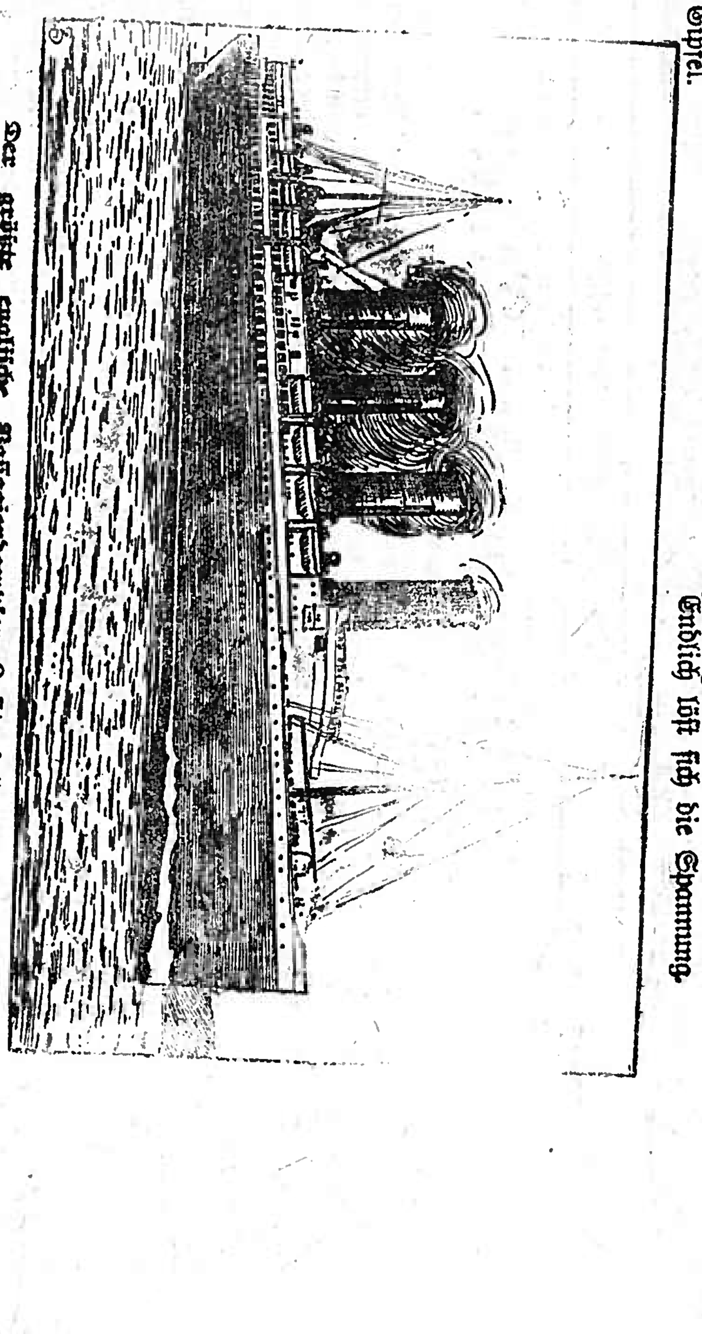
Noch hat er ihren leisen Schritt nicht vernommen, noch steht er ahnungslos. Versunken in eine Welt von tausend Gedanken, lauscht er der Predigt des Lenzabends.

Ellen ist stehen geblieben. Sie wagt kaum zu atmen.

Nun wendet er sich um. Er fühlt wohl ihre Nähe.

Ihre Blicke tauchen sekundenlang ineinander und lesen in der Seele des anderen, was die eigene Seele bewegt. Es ist etwas Heiliges, Gewaltiges, etwas, das Worte nicht zu sagen vermögen, was in diesen Augenblicken des Schweigens verborgen liegt.

Endlich löst sich die Spannung.



Der größte englische Passagierdampfer „Lusitania" wurde torpediert und ist gesunken.

Mit lebendiger Klarheit steigt jener bitterheiße, dunkle Abschiedsabend vor ihrer Seele auf, der ihr nichts ließ, als das zuckende Weh, keinen Funken Hoffnung auf eine lichtvolle Zukunft.

Nun wird er bald kommen, nun darf er ja kommen.

Und ehe er kommt, will sie noch einmal den Ort aufsuchen, an welchem sie die bitterste Stunde ihres Lebens durchkosten mußte. In stiller Einkehr will sie dort auf ihrem Lieblingsplätzchen eine heilig ernste Weihestunde verleben, die ihr Vergangenheit und Zukunft, Tiefe und Höhe verknüpfen soll.

Das Abendrot des Lenztages wird seine Lichter nun bald entzünden. Es wird ihr in seinem allmählichen Verglimmen ein getreues Abbild ihres Leides sein, das auch so hinabsank in das Meer der Vergessenheit. Und das Abendrauschen in den Tannenwipfeln wird ihr die Zukunft deuten mit leisem erzählendem Raunen.

Diesen ihren Vorsatz ausführend, schreitet Ellen nun durch den Frühlingsluft und Lenzeswehen atmenden Park.

Nun hat sie den tannenbestandenen Hügel mit ihrem Lieblingsplätzchen erreicht.

Warum stockt dein Fuß, Ellen, warum zögerst du?

O, so ein unbeschreibliches, unsagbares Gefühl strömt durch ihre Seele, so etwas Großes, Unaussprechliches.

Es ist ihr, als ob sich jeden Augenblick etwas ganz Unerwartetes und doch Ersehntes ereignen müsse.

Tiefe, Gottesnähe kündende Stille schwebt durch die Natur. Das Wehen des Geistes der Pfingsten zittert durch die Frühlingsweiten.

Ein neuer Geist — eine neue Zeit!

Drüben im Dorfe heben die Glocken ihr Pfingstklingen an. Gewaltig und mächtig tönt es zu Ellen herüber. Unter dem Singen und Tönen der Pfingstglocken geht sie mit zitternden Knien den Hügel hinan.

Das natürliche, naheliegende Gefühl der Freude tritt an ihre Stelle.

Ein Jubelschrei — ein inniges Umfangen, das Welten und Ewigkeiten nicht wieder zu lösen vermögen.

Ein Glück! — —

Ein Glück, das auch endlich Worte findet. — —

„Ehe ich zu Dir kam, Geliebte, wollte ich hier eine stille Feierstunde halten. Darum suchte ich den Ort auf, an welchem ich von Dir schied, als keine Hoffnung mehr in meiner Seele lebte, sondern nur ein heißes Sehnen nach Tod und Grab. Und mir war es, als wenn ich Dich hier finden müßte."

„Auch mich zog es zu diesem Hügel wie ein: Du mußt! Ich wollte Altes und Neues, Vergangenes und Zukünftiges in stiller Stunde schauen."

„Uneingestanden hatte auch ich das Bewußtsein, daß ich Dich hier finden würde."

Engumschlungen standen beide und sahen sich mit neuem, glücklichem Blick in die Augen.

Und dann sagte Berg:

„Die Zeiten sind wechselvoll und wandelbar, wir haben ihren Wechsel im reichsten Maße erfahren. Sie führten uns durch tiefe Wasser der Trübsal und brachten uns nur für Augenblicke auf stille, aber wogenumbrandete Inseln des Glückes, die, schnell und kaum erreicht, wieder hinabsanken in die brausende Tiefe. Tiefe und Höhe!

Nun haben wir wieder eine Höhe erklommen und sahen von ihr zurück in das Tal der Trübsal.

Die Zeiten werden wechselvoll bleiben. Laß sie es!

Wir sind gefeit gegen alle Stürme, denn unsere heiße, nie vergehende Liebe ist der Fels, der allem Wogendrang und Sturmesbraus die eherne Stirn bietet.

Nun laß uns zum Vater gehen. Er gab uns die Sonnenhöhe des Glückes. Laß uns ihm danken."

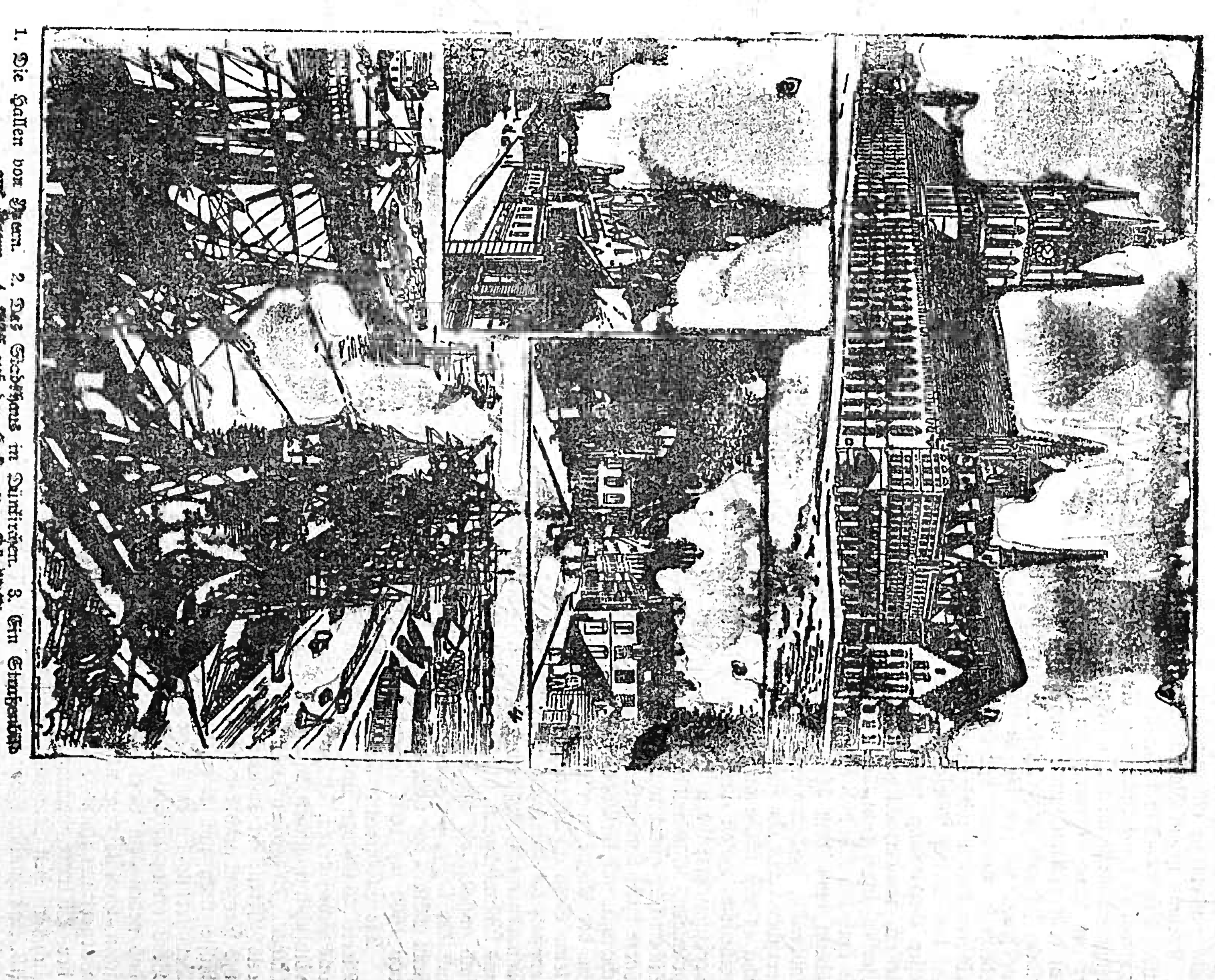
Sie küßten sich und schritten den Hügel hinab. Noch immer läuteten die Pfingstglocken, und in ihren Herzen glühten die Pfingstrosen.

Durch die alten Bäume des Kronberger Parkes zog es wie ein Jubellied der Liebe und wie ein leises, sanftes Raunen des Geistes der Pfingsten.

Der Lenzwind wehte!!

— Ende. —

Das russische Kurland.



1. Die Hallen von Ypern. 2. Das Stadthaus in Dünkirchen. 3. Ein Straßenbild aus Ypern. 4. Blick auf den Hafen von Dünkirchen.
Zu den Kämpfen um Ypern und die Beschießung Dünkirchens.

Der neue Kriegsschauplatz im Osten läßt uns plötzlich die Blicke auf das alte Kurland wenden, in das die deutschen Truppen unerwarteterweise eingedrungen sind. Als zu Beginn des Krieges, schreibt der „Pforzh. Anz.", die russischen Heere an Ostpreußens Grenze erschienen, da ging die landläufige Meinung wohl dahin, man werde, wenn der Feind erst aus der östlichen Provinz verdrängt sei, auf seiner Verfolgung alsbald tief nach Kurland, Livland und Esthland eindringen, um diesen einstmals deutschen Boden zu besetzen. Aber die Kriegsereignisse im Osten haben, wie man heute weiß, eine ganz andere Entwicklung genommen. **Die Rachsucht der Bundesgenossen zur Seite zu stehen, nötigte die Heeresverwaltung, von einem Angriff auf die russischen Ostseeprovinzen bis zu gelegenerer Zeit abzusehen.** Nun, da der Frühling ins Land gezogen ist, stehen deutsche Heere auch auf diesem Boden des weiten Russenreiches, und seltsame Gefühle müssen den deutschen Teil der Kurländischen Bevölkerung beschleichen, die ihr heutiges Vaterland von den Truppen des Volkes besetzt sehen, dem sie Abstammung, Sprache und Kultur verdanken und dem sie wesensgleich geblieben sind, obwohl sich Mütterchen Rußland ein halbes Jahrhundert mit allen Mittelchen bemüht hat, in seiner rücksichtslosen Art das Deutschtum in Kurland wie allenthalben in den Ostseeprovinzen zu unterdrücken. Die Zwiespältigkeit der Kultur in diesem Teile des russischen Reiches spiegelt sich deutlich in dem Gemisch deutscher und russischer Ortsnamen. Ueberall, wenn man das Land durchwandert, trifft man auf die Spuren der Herrschaft des deutschen Ordens, der dieses Gebiet der Zivilisation des Westens dereinst erschloß. Stolzragende Ordensschlösser, alte Kirchen, Adelssitze aus der Ordensritterzeit sind über das ganze Land verstreut und mahnen den Reisenden an eine längst vergangene Zeit. Mit zäher, echt deutscher Ausdauer haben sich denn auch die Deutschbalten durch alle Stürme hindurch ihr

Die russischen Armeen in Polen und Galizien sind weiter im Rückzuge. Auf der ganzen Front von Nowe Miasto an der Pilica bis südlich des Dnjestr in der Gegend Dolina dringen die verbündeten Armeen vor.

Am San sind Rudnik und Lazaisk von unseren und Jaroslau von deutschen Truppen erobert worden. Das in Westgalizien zuständige österreichisch-ungarische 10. Korps steht vor den Toren seiner Heimatstadt Przemysl. Weiter befinden sich Dobromil, Stari Sambor und Boryslow wieder im eigenen Besitz. Verbündete Truppen der Armee Linsingen haben die Höhe südwestlich Dolina erreicht.

An der Pruthlinie greifen die Russen noch an. In erbitterten Kämpfen nördlich Kolomea hat kärntnerische und steierische Infanterie des Heeres und der Landwehr in zähem Ausharren alle russischen Sturmangriffe zurückgeschlagen.

Der siegreiche Vormarsch der Verbündeten.

WTB. **Wien**, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 16. Mai, mittags:

In Russisch-Polen verfolgen die verbündeten Streitkräfte südlich der unteren Pilica, haben das Bergland von Kielce bis zum Oberlauf der Kamionna vom Feinde gesäubert und sind entlang der Weichsel bis auf die Höhen nördlich von Klimonton vorgedrungen.

An der Sanstrecke Rudnik-Przemysl wurden russische Nachhuten vom westlichen Flußufer zurückgeworfen und hierbei viele Gefangene gemacht.

Die aus den Waldkarpathen vorgedrungenen Armeen setzten ihre Vorrückung fort. Eine starke russische Nachhut wurde gestern in der Gegend der Höhe Magiera versprengt. 7 Geschütze und 11 Maschinengewehre wurden erobert und über 1000 Gefangene gemacht. Unsere Truppen sind vormittags mit klingendem Spiel, jubelnd begrüßt, in Sambor eingezogen.

In Südostgalizien wurden nördlich Kolomea neue Angriffe der Russen abgewiesen, ein Stützpunkt dem Gegner entrissen. Weiter Pruth abwärts bis zur Reichsgrenze herrscht verhältnismäßig Ruhe.

(Klimontow liegt in Russisch-Polen westlich von Sandomir und nordöstlich von der Einmündung des Wisloka in die Weichsel. Sambor liegt am Oberlauf des Dnjestr.)

Von den Kämpfen zur See.

Zur Versenkung der Lusitania.

WTB. **Berlin**, 15. Mai. (Amtlich.) Aus dem Bericht des Unterseebootes, das die „Lusitania" zum Sinken gebracht hat, ergibt sich folgender Sachverhalt: Das Boot sichtete den Dampfer, der keine Flagge führte, am 7. Mai 2.20 mitteleuropäische Zeit nachmittags an der Südküste Irlands bei schönem, klarem Wetter. Um 3.10 gab es einen Torpedoschuß auf die „Lusitania" ab, die an der Steuerbordseite in Höhe der Kommandobrücke getroffen wurde. Der Detonation des Torpedos folgte unmittelbar eine weitere Explosion von ungemein starker Wirkung. Das Schiff legte sich schnell nach Steuerbord über und begann zu sinken. Die zweite Explosion muß auf eine Entzündung der im Schiff befindlichen Munitionsmengen zurückgeführt werden.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: v. Behnke.

Die neue amerikanische Note an Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Wie die Voss. Ztg. meldet, ist die Note der amerikanischen Regierung über die Versenkung der „Lusitania" gestern in Berlin eingetroffen. Auch diese amerikanische Note ist wieder vom Reuterbureau durch einen Auszug von tendenziösen, verwirrenden Nachrichten angekündigt worden.

Eine spanische Stimme.

WTB. **Madrid**, 15. Mai. Das bedeutendste hiesige klerikale Blatt „Debate" verteidigt die Vernichtung der „Lusitania", die eine größere Bedeutung für Deutschland habe als eine gewonnene Schlacht, da Englands Prestige getroffen und englisch. Handel, Industrie und Lebensmittelzufuhr erheblich gefährdet seien. England wollte ganz Deutschland mit Frauen und Kindern und den dort wohnenden Neutralen durch Hunger töten. Das sei bei der Beurteilung des traurigen Loses der Passagiere der „Lusitania" zu bedenken. — Ferner weist die „Tribuna" auf die Gewissenlosigkeit der englischen Schiffahrtsgesellschaft hin, die auf einem armierten und Konterbande führenden Schiff trotz der deutschen Warnung Reisende, und zwar auch neutrale, aufnahm. Sie klagt ferner die Admiralität an, weil diese erklärt habe, die Sicherheit des transatlantischen Verkehrs gewährleisten zu können und doch keinen Finger zum Schutze des bedrohten Riesenschiffes rührte aus Furcht, Kriegsschiffe aufs Spiel zu setzen. Das Vorgehen Deutschlands gegenüber der englischen Aushungerung sei völlig berechtigt.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

Die Vernichtung des „Goliath".

WTB. **Konstantinopel**, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit:

Bei Ari Burnu kann der Feind trotz der Verstärkungen, die er erhielt, aus den Verschanzungen nicht vorkommen. An einzelnen Punkten versuchte der Feind eine Landung, die an unseren kräftigen Gegenangriffen scheiterte. Im Abschnitte von Seddil Bahr hält der Feind seine alte Stellung. Er verhält sich ruhig. Einer unserer Flieger warf erfolgreich Bomben auf das feindliche Lager. Der Feind erhält Verstärkungen, um seine Verluste zu ersetzen. Aber die Verstärkungen wurden durch das wirksame Feuer unserer Batterien, die wir vorschoben, zerstreut.

Das gestern früh in der Mortobucht versenkte Schiff ist das englische Panzerschiff „Goliath". Ein großer Teil der Besatzung ist ertrunken. Diesen Sieg trug unser Torpedoboots-Zerstörer „Muaveneti Millye" davon. Er kehrte, nachdem er den Auftrag ausgeführt hatte, vollständig unversehrt zurück. Feindliche Torpedoboote wurden gezwungen, sich vor dem Feuer unserer Küstenbatterien zurückzuziehen. Unter den feindlichen Torpedobooten hörte man starke Explosionsgeräusche. Unsere Küstenbatterien auf der anatolisch. Küste bombardierten wirksam die Landungsstelle des feindlichen Lagers bei Seddil Bahr, wo man einen großen Brand bemerkte.

Das Panzerschiff „Charles Markol", das erfolglos unsere Batterien beschoß, wurde zweimal getroffen. Der französische Kreuzer „Dart" versuchte in Femique an der anatolischen Küste Truppen zu landen, aber auf unsere Gegenangriffe ergriffen die Gelandeten die Flucht. Der Kreuzer zog sich alsdann zurück.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts zu melden.

WTB. **Konstantinopel**, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An den Dardanellen gestern weder zur See noch zu Lande eine wichtige Handlung. Vorgestern feuerten einzelne feindliche Panzer erfolglos auf unsere vorgeschobenen Batterien. Das feindliche Lager und Stellungen bei Seddil Bahr wurden wirksam beschossen. Später versuchten die Panzer „Majestic" und „Albion" in die Meerengen einzudringen, wurden aber durch unser Feuer verjagt.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine Veränderung.

WTB. **Konstantinopel**, 15. Mai. Das torpedierte Linienschiff „Goliath" sank nachts 1.15 Uhr. Die drei Torpedos, die abgefeuert wurden, trafen und das Linienschiff verschwand schnell in den Fluten. — Enver Pascha besichtigte dieser Tage die türkischen Truppen und Stellungen in den Dardanellen. Er äußerte sich höchst befriedigt und siegesgewiß.

WTB. **Konstantinopel**, 15. Mai. (Nichtamtlich). Nach glaubwürdigen Informationen ist außer dem Panzerschiff „Goliath" auch ein englischer Torpedobootszerstörer von den Türken in Grund gebohrt worden. Wegen des Nebels hat man es jedoch noch nicht unzweifelhaft feststellen können.

WTB. **Konstantinopel**, 16. Mai. (Nichtamtl.) Der türkische Torpedojäger „Muawenet Millie", der das englische Linienschiff „Goliath" versenkte, stand unter dem Kommando des Kapitäns Achmed und des deutschen Firle. Die beiden Offiziere haben ein ungemein kühnes Manöver der Seemannskunst und Taktik durchgeführt. Ein Telegramm der Agence Milli besagt, daß dies geeignet sei, die türkisch-deutsche Waffenbrüderschaft umso enger zu gestalten.

Vor den Dardanellen.

WTB. **Konstantinopel**, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Von dem Privatkorrespondenten des WTB. wird gemeldet: Unsere Flieger bewarfen am 13. Mai die englischen Truppen bei Sed ul Bahr mit Bomben. Der Erfolg war deutlich sichtbar. Die feindliche Flotte ist seit Torpedierung eines feindlichen Linienschiffes erheblich abgerückt.

WTB. **London**, 15. Mai. „Daily News" schreiben in einem Leitartikel über den Verlust des „Goliath": Die Admiralität berichtet daß das Schiff torpediert worden ist. Bedeutet das, daß es von feindlichen Zerstörern torpediert oder, während es einen Angriff deckte, von unseren eigenen Zerstörern torpediert wurde? Im ersten Falle wäre es eine Ueberraschung, die Aufklärung erheische. Im zweiten Falle wäre es die Wiederholung einer Taktik, die schon vor zwei Monaten den Verlust dreier schöner Schiffe verursacht hat.

Die englisch-französische Dardanellen-Niederlage.

WTB. **Athen**, 15. Mai. (Nichtamtl.) Aus Mylilene wird gemeldet, daß die blutigen Uferkämpfe auf der Halbinsel Gallipoli mit fürchterlicher Heftigkeit fortdauern. Die Türken kämpfen mit großer Tapferkeit und weisen alle Angriffe mit Leichtigkeit ab.

WTB. **Athen**, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Durch die letzten Drahtnachrichten aus Tenedos und Mytilene wird bestätigt, daß bei den letzten heftigen Beschießungen durch das englisch-französische Geschwader sämtliche Batterien von Kilid Bahr, die von dem Fort Nagara unterstützt wurden, das Feuer zielsicher und energisch erwiderten, obwohl die Engländer tags zuvor behauptet hatten, Kilid Bahr zum Schweigen gebracht zu haben.

Besetzung Teherans durch die Türken?

Genf, 15. Mai. Der Temps veröffentlicht eine Meldung der „Nowoje Wremja" aus Tiflis, wonach dort eingelaufene Nachrichten aus Persien von der Möglichkeit einer Besetzung Teherans durch die Türken sprechen.

Frkft. Ztg.

Aus dem Ausland.

Die italienische Spannung.

Italien vor der Entscheidung.

„Eine unmittelbare Kriegsgefahr besteht nicht mehr."

Berlin, 15. Mai. Der „Luzerner Tagesanzeiger" meldet, wie die „Tägliche Rundschau" aus Zürich erfährt: Der Stadtrat von Venedig gibt durch Anschlag bekannt, daß die Fremden ungehindert in Venedig bleiben können. Der Stadtrat habe zuverlässige Mitteilungen erhalten, daß eine unmittelbare Kriegsgefahr nicht mehr bestehe.

Berlin, 15. Mai. Die „Tägliche Rundschau" berichtet aus Zürich: Der „Anzeiger" meldet aus Rom: Die Fraktionsvorstände der Kammer sind gestern zusammengetreten. Ihre Stellungnahme ergab eine überraschend große Mehrheit für eine friedliche Politik der Regierung.

Berlin, 15. Mai. Das „B. T." meldet aus Bern: Der „Bund" druckt den Brief eines in Italien lebenden Schweizers ab, der Land und Leute durch mehr als dreißigjährigen Aufenthalt kennt. Der Schweizer schreibt, Italien sei für den Krieg keineswegs vorbereitet. Die ganzen Kriegsvorbereitungen verfolgen nur den Zweck, die diplomatische Arbeit zu unterstützen. Man darf bestimmt hoffen, daß Italien nicht marschieren werde.

Salandra wieder mit der Kabinettsbildung betraut.

WTB. **Rom**, 16. Mai. (Nichtamtlich.) (Meldung der Agenzia Stefani.) **„Giornale d'Italia" erfährt, daß Salandra von neuem mit der Kabinettsbildung betraut werden soll. Eine Mitteilung darüber werde heute mittag ausgegeben werden.**

Die Tatsache, daß Salandra abermals mit der Bildung des Kabinetts betraut worden ist, kann durch die offizielle Quelle als beglaubigt gelten. Weitgehende Schlüsse auf die nächste Entwicklung der Dinge lassen sich aus ihr jedoch nicht ziehen. Es gewinnt den Anschein, als sei die Bildung eines Konzentrationsministeriums geplant, wobei der Verbleib Salandras an der Spitze des Kabinetts die Interventionisten beruhigen könnte. Das Kabinett wird andererseits so zusammengesetzt sein müssen, daß die Giolittische Mehrheit ihm Unterstützung leihen kann.

Es wäre zu wünschen, daß es gelänge, die überaus gereizte und erregte Oeffentlichkeit Italiens zu einer besonnenen Haltung zurückzuführen, die sie die wahren Interessen des Landes erkennen und überlegte Entschlüsse fassen läßt. In Deutschland und Oesterreich wird man der künftigen Haltung Italiens unter einem zweiten Kabinett Salandra mit derselben Ruhe entgegensehen, mit der man die italienische Frage von Anbeginn betrachtet hat.

Ernste Unruhen in Rom.

WTB. Rom, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Gestern erneuten sich die Demonstrationen in Rom in verschärftem Maße. Sie nahmen teilweise revolutionären Charakter an und richteten sich unter Schmährufen auf Deutschland gegen Giolitti, der als an Deutschland verkauft bezeichnet wurde. Auch gegen den Fürsten Bülow wurde mit Pereatrufen demonstriert. Derselbe unternahm auch heute seine gewohnten Ausfahrten. Schwere Ausschreitungen gegen die Anhänger der Neutralitäts-Idee waren an verschiedenen Stellen der Stadt zu verzeichnen. In später Abendstunde kam es anläßlich eines Vortrages von d'Annunzio im Theatro Constanzio zu ernsten Unruhen in der Gegend des Theaters. Die Demonstranten zerschlugen die Straßenlaternen, so daß die ganze Via Virminalo in tiefstes Dunkel getaucht war. Barrikaden wurden gebaut und die Anführer zogen ihre Revolver. Einen besonderen Druck hatten die Demonstranten dadurch auf die Geschäftsinhaber ausgeübt, daß sie das Schließen aller Geschäfte verlangten. Auch von Theatern, z. B. vom Theatro Quirno, wurde der Abbruch der Vorstellungen verlangt.

Aus allen Städten, wie Mailand, Florenz, Venedig werden ebenfalls heftige Demonstrationen gemeldet. Am ärgsten scheint es in Mailand zugegangen zu sein.

Der Dreibundvertrag gekündigt?

Berlin, 16. Mai. Wie aus Rom der „Voss. Ztg." über Zürich gemeldet wird, wird wahrscheinlich vor der Eröffnung der Kammer ein Grünbuch herausgegeben werden. Aus diesem sind zwei Tatsachen wichtig: 1. Das Kabinett Salandra habe am 4. Mai den Dreibundsvertrag gekündigt; 2. am 6. Mai habe das Kabinett mit dem Dreiverband ein Abkommen getroffen, welches die Bedeutung eines Bundesvertrages besitze.

Berlin, 16. Mai. Der „Voss. Ztg." wird aus Lugano berichtet, die Anhänger Giolittis weisen entschieden die Behauptung zurück, daß der Dreibund bereits gekündigt sei und bindende Abmachungen mit dem Dreiverband vorliegen. Die „Tribuna" erklärt, vermutlich von Giolitti ermächtigt, unmöglich könne das Kabinett ohne Ermächtigung des Parlaments soweit gegangen sein. Wahrscheinlich liegen tatsächlich verpflichtende Verabredungen Salandras und Sonninos mit den Diplomaten des Dreiverbandes vor, aber bisher ohne Unterschrift des Königs.

Der serbisch-italienische Gegensatz.

Berlin, 12. Mai. Der „Rjetsch" berichtet, wie dem „B. T." über Stockholm gemeldet wird, aus diplomatischen Kreisen: Die Einigkeit der Triple-Entente mit Italien ruft in Serbien große Aufregung hervor. Man sieht dort in der Verstärkung des italienischen Einflusses im Adriatischen Meer eine beinahe noch größere Gefahr als die österreichische. Der frühere Ministerpräsident Stokanowitsch und Professor Belitsch sind nach Petersburg gereist, wo sie in diplomatisch. Kreisen darauf hinweisen, daß die Ueberlassung Dalmatiens an Italien Serbiens Lebensinteressen stark berühren würde und damit die Serben zwingen müßte, bei Oesterreich Frieden zu suchen.

* * *

Ernste Unruhen in Portugal.

WTB. **Paris**, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Das Echo de Paris erfährt aus Lissabon, daß ernste Unruhen ausgebrochen seien. Die Flotte habe an der Aufstandsbewegung teilgenommen. Der Präsident der Republik soll geflohen sein.

WTB. **Madrid**, 16. Mai. (Nichtamtlich.) (Meldung der Agence Havas.) Die im Ministerium des Innern eingelaufenen Nachrichten melden, daß die Lage in Portugal sehr ernst ist. Die Verbindungen sollen unterbrochen sein. In Coimbra, Porto und Santarem seien Unruhen ausgebrochen, in Lissabon soll die Commune proklamiert sein. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß Alfonso Costa ermordet sei. Die Truppen seien nicht imstande, die Bewegung zu unterdrücken.

Politische Tagesübersicht.

Die Kartoffelversorgung.

WTB. **Berlin**, 14. Mai. (Nichtamtlich.) Wie wir erfahren, sind im Lande ausreichende Kartoffelvorräte vorhanden, so daß die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln bis zur nächsten Ernte als sichergestellt zu betrachten ist. Wohl infolge der warmen Witterung ist augenblicklich das Angebot erheblich größer als die Nachfrage. Die Landwirte wollen verständlicherweise die Sorge für die Aufbewahrung los sein und verzichten vielfach auf die hohen Zuschläge, die ihnen von Seiten des Reiches für das Risiko der Aufbewahrung und Behandlung zugebilligt werden. Sie verlangen nur sofortige Abnahme. Der Reichsstelle für die Kartoffelversorgung wird daraufhin seit einiger Zeit unausgesetzt von den Ueberschußkreisen, von Kommissionären und Landwirten auf telephonischem und telegraphischem Wege mitgeteilt, daß die Kartoffeln bereits in Waggons verladen seien oder an Orten lagerten, wo sie Gefahr liefen, zu verderben. Auf alle Fälle müsse sofort über sie disponiert werden. Die Reichsstelle ist natürlich gar nicht in der Lage, diese Wünsche zu erfüllen, obwohl sie selbstverständlich redlich bemüht ist, allen lokalen Sonderinteressen gerecht zu werden, und die Interessenten können nicht genug davor gewarnt werden, ohne ausdrückliche Vereinbarung zwischen den Bedarfs- und Ueberschußverbänden oder ohne Disposition der Reichsstelle Kartoffeln zu verladen oder sonstwie über sie zu verfügen. Sie allein tragen die Verantwortung, wenn die Kartoffeln nicht sofort abgenommen werden und womöglich verderben. Im übrigen bewilligte das Reich die hohen Zuschläge für Aufbewahrung, Behandlung, Schwund u. Risiko nicht als Preiserhöhung, sondern nur deshalb, damit die Landwirte die Kartoffeln möglichst lange an geeigneten Plätzen aufbewahren und sie mit sachkundiger Hand behandeln. Es liegt im nationalen Interesse, daß die Landwirtschaft sich dieser Aufgabe, für die sie reichlich entschädigt wird, auch wirklich unterzieht und nicht plötzlich alle Kartoffeln auf den Markt wirft.

Aus Baden.

WTB. **Karlsruhe**, 16. Mai. Gestern Abend starb hier der langjährige Hofmeister der Großherzogin Hilda von Baden Oberstleutnant a. D. Julius von Stabel; die Beisetzung findet am Dienstag statt.

* * *

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 17. Mai. In unserer Samstag-Ausgabe war eine amtliche Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos des 14. Armeekorps, betr. Herstellungsverbot, Beschlagnahme u. Bestandserhebung für Militärtuche enthalten, die noch nachträglich der Beachtung der Interessenten empfohlen sei. Die heutige Nummer der „Breisgauer Nachrichten" enthält ferner in ihrem Anzeigenteil eine Bekanntmachung über die Vorratserhebung u. Beschlagnahme der Gummibereifung für Kraftfahrzeuge, die die Besitzer von Kraftwagen, Händlern und sonstige auf diesem Gebiet interessierten Kreise nicht übersehen wollen.

* Emmendingen, 17. Mai. Ein Lazarettzug brachte am Samstag abend in der 6. Stunde den hiesigen beiden Lazaretten 70 neue Insassen, darunter 40 Schwerverwundete, die letzteren von der Sanitätskolonne mit dem Sanitätswagen und auf Krankentragen ins Krankenhaus befördert wurden, während die leichter Verwundeten und Kranken in das Vereinslazarett in der Turnhalle der Karl Friedrichschule kamen. Wir wünschen den wackeren Feldgrauen hier gute baldige und völlige Genesung.

* **Emmendingen**, 17. Mai. Der langjährige Obermüller in der Rubin'schen Mühle hier, **Paul Fischer** (im Res.-Regt. Nr. 237), erhielt am 7. Mai von seinem Hauptmann für gezeigte Tapferkeit das Eiserne Kreuz ausgehändigt. Dem Ausgezeichneten herzliche Glückwünsche mit dem Wunsche dereinstiger glücklicher Heimkehr.

§ Ringsheim, 15. Mai. (Das 11. hiesige Kriegsopfer.) Vor einigen Tagen kam die amtliche, erschütternde Nachricht hierher, daß in den schweren Kämpfen der Landwehrmann Karl Wilh von hier den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Derselbe war verheiratet, Vater von zwei Kindern und ein strebsamer Landwirt. Der schwergeprüften Witwe wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht. Er ruhe in Frieden!

-b- **Gutach** (Elztal), 14. Mai. Am gestrigen Feiertag (Christi Himmelfahrt) fand hier zum erstenmal nach zweijähriger Pause, begünstigt von schönster Witterung, wieder die Flurprozession statt. Die Prozession bewegte sich von der Notkirche aus die Dorfstraße entlang, auf ihrem weitern Wege einen großen Teil der in prächtigem Wachstum sich befindlichen Saatfelder berührend, durch die Bahnhofstraße wieder ihrem Ausgangspunkte, der Notkirche, zu. Möge der Segen und Schutz Gottes insbesondere in diesem Jahre auch weiter bis zur vollen Einerntung aller Feldfrüchte über den allüberall wirklich eine gute Ernte versprechenden Fluren anhalten. Auch die Obstbäume versprechen, wenn kein weiterer Schaden hinzutritt, wieder einen guten Ertrag. Unwillkürlich drängt sich einem beim Begehen der Wege durch die sprossenden und blühenden Felder der Gedanke auf, wie es hätte kommen können, wenn der Krieg anstatt im Feindesland in unserem Lande geführt würde, und haben wir all dies nächst Gott unseren unter unzähligen Mühseligkeiten und Strapazen für die Existenz unseres lieben deutschen Vaterlandes kämpfenden und einem mehrfach überlegenen Feinde gegenüber bis jetzt siegreich vordringenden tapferen Feldgrauen und deren tüchtigen Führern zu verdanken.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Emmendingen**, 17. Mai. Tagesordnung zu der am 18. Mai 1915 stattfindenden Schöffengerichtssitzung: In Strafsachen gegen (9 Uhr): 1. den Bäckermeister Karl Friedrich Danzeisen und dessen Ehefrau Luise Danzeisen in Nimburg wegen Vergehens gegen die Bekanntmachung des Bundesrats vom 5. Januar 1915; (9¼ Uhr): 2. den Landwirt Friedrich Wilhelm Heß in Teningen wegen Vergehens gegen die Bekanntmachung des Bundesrats vom 25. Januar 1915; (9½ Uhr): 3. die Landwirtsehefrau Balbine Haas geb. Hüge von Heimbach wegen Vergehens gegen die Bekanntmachung des Bundesrats vom 5. Januar 1915; (10¼ Uhr): 4. den Taglöhner Wilhelm Ehret in Nimburg wegen Unterschlagung; (11 Uhr): 5. den Landwirt Erhard Föhringer in Köndringen wegen Verstrickungsbruchs.

§ **Kenzingen**, 15. Mai. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 14. Mai. 1. In der Strafsache gegen Josef Herr, Leitungsarbeiter, und Karl Heitzmann, Zimmermann, beide von Herbolzheim, wegen Körperverletzung wurden die Angeklagten verurteilt und zwar: Herr zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen abzüglich 2 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft, und Heitzmann zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen abzüglich 1 Woche der erlittenen Untersuchungshaft. 2. In der Strafsache gegen Bäckermeister Franz Meier Ehefrau geb. Allgaier von Herbolzheim wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915, betr. den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl, lautete das Urteil: 3 Mk. Geldstrafe eventuell 1 Tag Gefängnis. 3. In der Strafsache gegen den Kaufmann und Landwirt Andreas Held in Bleichheim und den Landwirt Johann Georg Hauber von Ottoschwanden wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915, betr. den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl, wurden die Angeklagten zu einer Geldstrafe von je 10 Mark und im Falle der Unbeibringlichkeit zu einer Gefängnisstrafe von je 2 Tagen verurteilt. Der Angeklagte Held wurde wegen eines weiteren Vergehens gegen die gleiche Verordnung von der erhobenen Anklage freigesprochen.

⊙ **Waldkirch**, 15. Mai. Tagesordnung für die am Dienstag, den 18. Mai 1915, nachmittags 3 Uhr, stattfindende Bezirksratssitzung. I. Oeffentliche Sitzung: a) Verwaltungsrechtssachen: Keine. b) Verwaltungssachen: 1. Gesuch des Georg Ihringer in Oberglottertal um Erlaubnis zur Lostrennung von Grundstücken von seinem geschlossenen Hofgut „Pfisterhof" in Oberglottertal. 2. Festsetzung der Entschädigung für eine an Rindertuberkulose erkrankte Kuh des Josef Tritschler in Föhrental. II. Geheime Sitzung: 3. Abhörbescheid zur 1913er Gemeinderechnung von Oberglottertal, desgleichen unter Ziffer 4—7 der Tagesordnung die Abhörbescheide der Gemeinderechnungen von Oberwinden, Siegelau, Niederwinden und Buchholz. 8. Anweisung von Kriegsunterstützungen.

Neueste Meldungen.

Die Vorgänge in Italien.

Das italienische Ministerium bleibt.

WTB. **Rom**, 16. Mai. (Nichtamtlich.) **Die „Agenzia Stefani" gibt bekannt: Der König hat die Demission des Ministeriums Salandra nicht angenommen; infolgedessen bleibt das Gesamtministerium auf seinem Posten.**

Wie dem „Berliner Tagblatt" aus Lugano berichtet wird, hatte der König von Italien eine lange Unterredung mit dem Generalstabschef; dieser begab sich zum Kriegsminister.

Zur Ablehnung der Entlassung des Kabinetts Salandra schreibt Theodor Wolff im „Berliner Tagblatt": Das Geschrei der Straße, die Drohung mit der Revolution haben auf den König den beabsichtigten Eindruck gemacht. Es scheint, daß der Krieg, den Sonnino seit langem will, kaum noch zu verhindern ist. Sollte der Strom losreißen, so wird man sehen, was er alles mit sich reißt. Man winkt dem italienischen Volke mit den zweifelhaften Glanzzeiten des Krieges, der Beute und dem Ruhme, aber die Mütter gehören auch zum Volk.

Der „Berliner Lokalanzeiger" sagt: Die Unmöglichkeit seiner Bemühungen, einen Ersatz für das Ministerium Salandra zu finden, hat den König in seinem Urteil über die wahre Stimmung der Kammermehrheit unsicher gemacht. Billigt die Volksvertretung die Politik Salandra-Sonnino nicht, dann wird das Ministerium Salandra doch entlassen. Allerdings muß man befürchten, daß die Kriegshetzer in den nächsten Tagen in maßloser Agitation das Menschenmögliche leisten, um die Deputierten, die Gegner des Krieges sind, einzuschüchtern.

In der „Deutschen Tageszeitung" heißt es: Wir müssen auf verhängnisvolle, vielleicht vorzeitige Beschlüsse gefaßt sein. Bereit sein, ist alles. Wir sind es. Darum dürfen wir dem Schlusse des Dramas auch weiterhin gelassen zusehen

In der „Deutschen Tageszeitung" wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß Salandra und Sonnino sich tatsächlich mit den Dreiverbandsmächten zu einem für sie persönlich bindenden Abkommen eingelassen haben.

Berlin, 17. Mai. Dem „Berliner Tagblatt" wird aus Rom berichtet: Die Demonstrationen und Tumulte dauern an. Nach Verübung wüsten Unfugs gegen die friedensfreundlichen Blätter zog eine große Menge zur englischen Botschaft und brach in Hochrufe auf das alliierte England aus, worauf der englische Botschafter auf dem Balkon erschien und gnädig dankte. Auch in den Kasernen fanden Kriegskundgebungen statt. Weitere Tumulte werden aus dem ganzen Lande gemeldet, zumal aus Florenz. In Rom beschlossen außer den Professorenkollegien der sämtlichen Hochschulen die Handelskammer, die Vereine der Eisenbahner, der Postbeamten, der Aerzte, Rechtsanwälte und sämtliche Beamtenkategorien die Zustimmung zum Krieg. Es gibt keine große oder kleine Stadt in Italien, wo nicht unter wilden Verwünschungen gegen Giolitti, Bülow und Deutschland wüste Ausschreitungen verübt und deutsche Geschäfte angefallen werden. In Mailand tragen Männer und Frauen Kokarden. An mehreren Orten kam es zu erbitterten Zusammenstößen zwischen den Kriegshetzern und den Neutralisten, so in Bologna und in Brescia. In Rom herrschen fast unhaltbare Zustände. Geschäfte, deren Inhaber einen deutschen Namen tragen, werden demoliert.

Berlin, 17. Mai. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers" aus Chiasso berichtet der „Secolo": Baron Machio begab sich gestern früh um 9 Uhr zum Fürsten Bülow. Die Umgebung der Villa Malta wird bewacht. Die österreichisch-ungarischen Konsulate in Italien haben gestern, wie dem „Berliner Lokalanzeiger" gemeldet wird, die österreichischen Staatsangehörigen benachrichtigt, sich zur Abreise auf das erste Zeichen bereit zu halten. Der Sekretär der deutschen Botschaft wurde vorgestern in einem Caf in Rom genötigt, das Lokal zu verlassen.

Briefkasten.

Nr. 200. Anfrage: Kann man zur Strafe gezogen werden, wenn man vom Waldhüter wegen Holzfrevel nicht im Wald, sondern daheim im Hof gestellt wird? — Antwort: Wenn Ihnen der Waldhüter die unberechtigte Heimnahme des Holzes nachweist oder Sie haben dies selbst zugegeben, so können Sie selbstverständlich zur Strafe gezogen werden.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Waldkirch, 15. Mai. Frau Fabrikant Therese Ruth Witwe, geb. Joerger, 68 Jahre alt. Die Beerdigung findet Montag, den 17. Mai namittags ¼4 Uhr statt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 20° C., gestern abend 7 Uhr + 18° C., heute früh 7 Uhr + 11° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Emmendingen. Dienstag, den 18. Mai.
Kram-, Vieh- u. Schweinemarkt.

Bekanntmachung.

betreffend Vorratserhebung und Beschlagnahme über Gummibereifung für Kraftfahrzeuge jeder Art.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung (worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt), sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Ziffer „b" des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (oder Artikel 4 Ziffer 2 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912, oder nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915) mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft wird, und daß Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden können.

§ 1.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Meldepflichtig und beschlagnahmt sind vom festgesetzten Meldetag ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte an Gummi-Bereifung (Decken, Schläuchen, Vollreifen) für Kraftfahrzeuge jeder Art, auch die an Fahrzeugen, für welche eine erneute Zulassungsbescheinigung nicht erteilt wird, befindliche Bereifung.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen werden:

a) alle Personen und Firmen, die die in § 1 aufgeführten Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und / oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
b) alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und / oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
c) alle Empfänger (in dem unter a und b bezeichneten Umfang) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetage auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a und b aufgeführten Personen usw. in Gewahrsam und / oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Verschluß hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewahrungsräume zu melden und gelten als bei diesen beschlagnahmt.

Sind in dem Bezirk der verfügenden Behörde Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbureaus und dergl.), so ist die Hauptstelle zur Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebestimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden einzeln betroffen.

§ 3.

Umfang der Meldung.

Die Meldepflicht umfaßt außer den Angaben über Vorratsmengen noch folgende Fragen:

a) wem die fremden Vorräte gehören, welche sich im Gewahrsam des Auskunftspflichtigen befinden;
b) ob, und gegebenenfalls durch welche Stelle bereits von anderer Seite eine Beschlagnahme der Vorräte erfolgt ist.

§ 4.

Inkrafttreten der Verfügung.

Für die Meldepflicht und die Beschlagnahme ist der am 17. Mai 1915 (Meldetag) mittags 12 Uhr bestehende tatsächliche Zustand maßgebend.

Für die in § 2 Absatz c bezeichneten Gegenstände treten Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem Empfang oder der Einlagerung der Gegenstände in Kraft.

Beschlagnahmt sind auch alle nach dem 17. Mai 1915 etwa hinzukommenden Gegenstände.

§ 5.

Beschlagnahmebestimmungen.

Die beschlagnahmten Reifen und Schläuche verbleiben in den Lagerräumen und sind tunlichst gesondert aufzubewahren. Es ist eine Lagerbuchführung einzurichten und den Polizei- und Militärbehörden jederzeit die Prüfung der Lager sowie der Lagerbuchführung zu gestatten.

§ 6.

Meldebestimmungen.

Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen orange Meldescheine für Bereifung zu erfolgen, für die Vordrucke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind.

Dem Meldepflichtigen wird anheimgestellt, in der Meldung ein Angebot zum Verkauf eines Teils seiner Bestände oder der ganzen Bestände zu machen.

Weitere Mitteilungen irgend welcher Art darf die Meldung nicht enthalten.

Die Meldezettel sind an die Königliche Inspektion des Kraftfahrwesens Berlin-Schöneberg vorschriftsmäßig ausgefüllt bis zum 27. Mai 1915 einschließlich einzureichen.

An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die vorliegende Verfügung betreffen.

Karlsruhe i. B., den 16. Mai 1915.

B. f. d. stellv. General-Kommando.
Der Chef des Generalstabes:
I. V.: Melchior, Oberstleutnant.

Eine schöne
Wohnung
(Neubau) 3 große Zimmer, Veranda, Küche, Bad, Mansarde, Gas u. elektr. Licht nebst allem Zubehör, ferner eine 1570
Mansarden-Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör, an ruhige Familien auf den 1. Juli oder früher zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Eine kleine ruhige Familie sucht auf 1. Juli eine 1642
3-4 Zimmerwohnung
mit Terasse. Offert. unter Chiffre Nr. 1642 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten.

Kräftig. Kochlehrling
gesucht. Angeb. erb. an R. Wolf, Hotel Titisee, in Titisee. 1634

Nach auswärts auf Sonntag nachmittags ein
Zapfbursche
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 1638

Kaiserstuhlweine
Beste Bezugsquelle: 1540
L. Bastian
Endingen-Kaiserstuhl (Baden).

Gesucht
sofort
Hausbursche
Gasthof zur Post
Emmendingen. 1641

Gesucht
auf 1. Juni anständige, saubere
Restaurationsköchin
Dieselbe hat während des flauen Geschäftsganges auch das Spülen zu besorgen. 1632
Offerten mit Zeugnisabschriften Altersangaben und Photographie unter Nr. 1632 a. d Geschäftsst. d. Breisg. Nachr.

Gesucht
für sofort ein
ordentl. Junge
aus guter Familie als 1633
Ausläufer
Brauerei Bautz.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber, treubesorgter Vater und Grossvater 1632

Johann Zimmermann

Bahnarbeiter

heute mittag 11 Uhr, nach schwerem Leiden, im Alter von 70 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Zimmermann geb. **Spörl u. Kinder.**

Kollmarsreute, den 16. Mai 1915.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. Mai 1915, vormittags ½11 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Grossmutter 1628

Frau Friederike Rutsch Wwe., geb. Hiss

Samstag nachmittags 4 Uhr im 69. Lebensjahr nach längerem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Mundingen, den 16. Mai 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Fr. Rutsch.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags ¼4 Uhr statt.

Bekanntmachung.

In Anbetracht, daß verschiedentlich über erhebliche Schädigung der Saaten und Anpflanzungen durch frei herumlaufendes Geflügel geklagt wird, sehen wir uns veranlaßt, erneut darauf aufmerksam zu machen, daß das freie Herumlaufenlassen von Geflügel strengstens untersagt ist und daß Zuwiderhandlungen auf Grund von § 145 Ziffer 3 des Pol.-Str.-G.-B. und § 29 der Feldpolizeiordnung mit Geld bis zu 20 Mark bestraft werden. Können die Eigentümer von Geflügel, welche auf fremdem Eigentum weiden, nicht sofort ermittelt werden, so ist der Feldhüter ermächtigt, das Geflügel abzuschießen.

Emmendingen, den 15. Mai 1915 88

Das Bürger[illegible]

Reh[illegible]

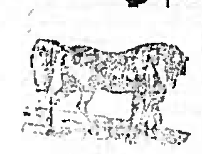
Pferde-Versteigerung.

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am Donnerstag, den 20. Mai ds. Js., nachmittags 2 Uhr, in Kenzingen (Platz am Bahnhof erfragen) eine Versteigerung von 18 kriegsunbrauchbaren Pferden, 17 trächtigen Stuten, 6 Stuten mit Fohlen und 4 Fohlen. 1626

Es bleibt vorbehalten, einen Teil der Zuchtpferde an Landwirte, welche Mitglied eines badischen Pferdezuchtvereins sind und sich als solche ausweisen, zu versteigern.

Zugelassen zur Versteigerung werden nur solche Personen, welche eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung vorweisen darüber, daß sie anläßlich der Mobilmachung Pferde abgegeben haben und solche in ihrem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb dringend benötigen.

Pferde-Versteigerung.



Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am Mittwoch, den 19. ds. Mts., vormittags ½11 Uhr, in Neustadt (Platz am Bahnhof erfragen) eine Versteigerung von 6 tragenden Stuten, 21 kriegsunbrauchbaren Pferden und 15 Fohlen.

Zugelassen zur Versteigerung werden nur solche Personen, die eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung darüber vorweisen, daß sie anläßlich der Mobilmachung Pferde abgegeben haben und solche in ihrem eigenen landwirtschaftlichen Betrieb benötigen. 1627

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Prof. Dr. Rudolf Kahn

Unteroffizier der Landwehr. Inhaber des Eisernen Kreuzes.

sprechen wir allen unsern tiefgefühltesten Dank aus.

EMMENDINGEN, den 17. Mai 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Gattin und Mutter

Rosina Schilling

sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die Kranzspenden, dem Herrn Dekan Ahles für die trostreichen Worte am Grabe und dem verehrl. Gesangverein für den erhebenden Grabgesang. 1629

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Schilling.

Malterdingen, 16. Mai 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen guten Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Schwester 1621

Luise Krebser Wwe.

geb. Bacherer

sagen wir allen, welche am Leichenbegängnis teilnahmen, Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern innigsten Dank; besonders Dank dem Herrn Pfarrer Lamerdin für die so trostreichen Worte am Grabe.

Windenreute, den 15. Mai 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den Heldentod für's Vaterland starb am 8. Mai unser lieber Sohn, Bruder und Bräutigam

Wilhelm Bühler

Reservist b. Grenadier-Regt. 109, 3. Komp.

Er fand seine letzte Ruhestätte auf dem Militärfriedhof in Lens. 1623

Um stille Teilnahme bitten

Frau Herr „zur Sonne" Brettental

nebst Geschwister und Braut.

Brettental, den 17. Mai 1915.

Todes-✝-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin

Friederika Grafmüller Wtw.

geb. Limberger

nach langem schwerem Leiden im Alter von 56 ½ Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Kinder:

Georg Grafmüller, Hauptl., **Pforzheim**
Wilhelm Grafmüller, z. Zt. im Felde
Emil Grafmüller
Friederike und Marie Grafmüller
Familie **M. Limberger-Grafmüller, Emmendingen.**

Köndringen, den 18. Mai 1915.

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 2 Uhr in Köndringen statt. 1640

Dies statt besonderer Anzeige.

Auf den Markt in Emmendingen morgen Dienstag den 18. bringe wieder die beliebten

Seidenband-Resten

spez. **Haar- und Hutbänder** zu 10, 20, 25, 60 Pfg. per Kupon zum Verkauf. Ferner prachtvolle **Stickereien** für Wäsche und Blusen Riesenauswahl. Bei jedem Einkauf sparen Sie Geld. **Kravatten,** neueste prachtv. Muster, 3 St. 95 Pf. Stand ist durch Plakate kenntlich.

Achtung! Achtung!

Zum Markt in Emmendingen

prima Gummiabsätze

samt Zubehör zum Selbstbefestigen, das Paar von **20** Pfg. an. Erkenntlich an den aushängenden Plakaten. 1635

J. Pommeranz aus Karlsruhe.

Wiederverkäufer und **Schuhmacher** erhalten **hohen Rabatt,** ersuche die Herrschaften Muster mitzubringen.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." (In drei Stärken, à 60 Pf., M. 1.— u. M. 1.50). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 u. 75 Pf. rc.). Bei **W. Reichelt.**

Eilt! Nächste Woche

garant. 27. Mai Ziehung der

Bad. Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

2327 Geldgewinne:

27000 M.

Hauptgewinn

10000 M.

2326 Geldgewinne

17000 M.

Lose à M. 1.— (11 L M. 10)
(Porto und Liste 25 Pf.)
empfiehlt Lotterieunternehmer

J. Stürmer Strassburg i. E. Langstr. 107.
Filiale Kehl a. R., Hptstr. 47.

In Emmendingen: H. Schmidt, Ommerborn & Co., K. Emmenecker. 1625

Klavier- Stimmungen und Reparaturen besorgt 957

MUSIKHAUS RUCKMICH

Frei[illegible] B.

Händler, welche Private besuchen, f. stark verlangten Artikel ges. Hoher Verdienst. **J. Prinzky, Hamburg 21 B 4.**

Achtung!

Diejenige Frau, die am Sonntag Vormittag in der Markgrafenstraße Mk. 4.— Papiergeld aufgehoben hat, wird um Abgabe in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. gebeten, andernfalls Anzeige erstattet wird, da Betreffende erkannt wurde. 1631

Düngerkalk

beste Aussaat für Kartoffeln, Tabak, Welschkorn, Dickrüben usw. (Kopfdüngung), feuerfeste **Erde, Backsteine, Ziegel** (Biberschwänze), **Hohlziegel** stets vorrätig. Ferner eine Part. **Schittsteine, Schweinströge** billigst abzugeben. Nächste Woche selbstgebrannter **Stückkalk. Ziegelei Zipfel, Emmendingen.**

Saatwelschkorn und Rhabarber

(Rotstiel) hat zu verkaufen **Math. Kern, Hebelstraße 21.** 1637

Kauft bei unseren Inserenten!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 115. (Evang: Jobst) Emmendingen, Dienstag, 18. Mai 1915. (Kath.: Ubaldus) 50. Jahrgang.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Die Lage im Westen und Osten.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Mai

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern westlich des Kanals bei Steenstraate und Het Sas gaben wir unsere vorgeschobenen Stellungen auf und zogen die dort stehenden schwachen Kräfte, um Verluste durch starkes feindliches Artilleriefeuer zu verhindern, in unsere Hauptstellungen am östlichen Kanalufer zurück. Südlich von Neuve Chapelle halten die Engländer noch die Teile unseres vordersten Grabens, die seit den vorgestrigen Kämpfen in ihrer Hand sind. Das Gefecht dauert dort noch an.

Nördlich von Arras bei Ablain und Neuville wiesen wir französische Angriffe sehr verlustreich für den Gegner ab.

Bei Ailly und im Priesterwald haben sich geringfügige Infanteriekämpfe entwickelt.

Unsere Luftschiffe machten erfolgreiche Angriffe auf die Kriegshäfen Dover und Calais.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

An der Dubissa in Gegend bei Eiragola und Czekiszki sowie südlich des Njemens bei Mariampol und Ludwinow wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Unter den bei Szawle gemachten russischen Gefangenen wurden Rekruten des Jahrgangs 1916 festgestellt, die eine nur 4wöchige Ausbildung hinter sich hatten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unser Vormarsch zwischen Pilica und oberer Weichsel ebenso wie auf der Front Sambor-Stryj-Stanislau wird fortgesetzt.

Bei Jaroslau und nördlich ist es an mehreren Stellen gelungen, den San zu überschreiten. Um Przemysl wird gekämpft.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Drohobycz genommen.

WTB. Wien, 17. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 17. Mai, mittags:

Im Verhältnis zu den hartnäckigen Kämpfen der vergangenen zwei Wochen verlief der gestrige Tag an der ganzen Front im allgemeinen ohne wesentliche Ereignisse.

Die Armeen haben weiter nach vorwärts Raum gewonnen. Die gegen den oberen Dnjestr vorgerückten Kolonnen haben mit Teilen nun auch Drohobycz genommen, weitere 5100 Gefangene gemacht und 8 Maschinengewehre erbeutet.

(Drohobycz, mit 19432 Einwohnern, liegt am Fuße der Karpathen und in der Frontlinie Przemysl, Sambor, Stryj zwischen Sambor und Stryj. Die Stadt verfügt über mehrere Gymnasien, Volks- und Bürgerschulen, Salinen und Handel mit Salz, Vieh und Getreide.)

v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

Die Russeneinfälle in Ostpreußen.

Berlin, 17. Mai. Laut Berliner Tageblatt sind während der Russeneinfälle allein im Kreise Pillkallen 2672 Gebäude niedergebrannt und 900 Personen nach Rußland verschleppt worden.

Taten eines russischen Armeeführers.

Berlin, 16. Mai. Zu den immer wiederholten Versicherungen des russischen Generalstabes, daß die russische Armee keine Niederlagen erleide und die Russen sich keine Kriegsverletzungen zuschulden kommen ließen, bildet der folgende Brief eines russ. Soldaten, der in die Hände der Oesterreicher fiel, einen beredten Kommentar. Schreiber des Briefes ist der russische Landsturm-Infanterist M. Rejzin beim Rücklaß-Detachement des 8. Armeekorps, der Brief ist (Feldpost 106) unter dem 10. Februar 1915 (a. St.) an Moses Gulkis in Ziurcye (Gouvernement Bessarabien) gerichtet. In dem Briefe heißt es:

„Unser Regiment ist am 5. Februar ganz vernichtet worden. Seit dem 3. ds. Mts. stand es im Feuer unter persönlichem Kommando des Armeeführers. Innerhalb drei Stunden 865 Mann gefallen, außerdem gab es unzählige Verwundete. Ein ganzer Berg von Leichen, darunter aber nur 200 deutsche Soldaten. Du kannst Dir das denken, wenn von 4000 Leuten kaum 1800 geblieben sind. Unser Kommandant war derart aufgebracht, daß er alle Deutschen, die wir gefangen genommen haben, erschießen ließ. Das geschieht bei uns sehr oft."

Dieser russische Armeeführer, der in seiner sinnlosen Wut über die erlittene Niederlage wehrlose Gefangene niederschießen läßt, ist der typische Vertreter jener russischen Kriegspartei, die Rußland in den Krieg hineingehetzt hat und jetzt die Führung des Heeres in Händen hat. Bei Truppen aber, die solche Führer aufweisen, kann es nicht überraschen, wenn die schlechten Elemente in der Mannschaft Schändlichkeiten aller Art begehen.

Von den Kämpfen zur See.

Der Unterseebootschrecken im Mittelmeer.

Athen, 17. Mai. Hiesige Blätter berichten, daß deutsche Unterseeboote im Mittelmeer seit einigen Tagen festgestellt worden seien. Ihre Zahl sei nicht sicher bekannt, jedenfalls aber seien es mehrere. Es gilt als sicher, daß sie durch die Straße von Gibraltar eingedrungen seien und sich an der spanischen Küste im Mittelmeer oder an der portugiesischen am Ozean einen Stützpunkt einzurichten suchten. (Ohne diese Verdächtigung der noch neutralen Staaten geht es natürlich nicht ab!) Ihre Verfolgung sei zur Aufrechterhaltung der Tätigkeit der Flotte und der Truppenbeförderung der Mächte des Dreiverbandes nötig; deshalb hat die englische Gesandtschaft in Athen, deren Tätigkeit in der türkischen Verschwörung ja auch bekannt ist, eine Belohnung ausgeschrieben für Anzeigen, wo die deutschen Boote sich aufhalten. In den Schifffahrtskreisen des Piräus hat diese Aufforderung zur Spionage Neutraler einen schlechten Eindruck gemacht.

Nach einer Meldung, die der hiesigen Gesandtschaft einer Dreiverbandsmacht zugegangen ist, wurde beim Akroterion Kapherevs (Kap d'Oro) an der Südostküste der Insel Euböa ein deutsches Unterseeboot bemerkt. Der Admiral der Dardanellenflotte wurde benachrichtigt.

* * *

Die deutschen Schiffe in den amerikanischen Häfen.

Berlin, 17. Mai. Die Tägliche Rundschau meldet aus dem Haag: Einer Kabelmeldung des Daily Telegraph zufolge wurden am letzten Donnerstag auf Veranlassung der amerikanischen Regierung alle im Hafen von Newyork befindlichen deutschen Schiffe, vor allem die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, durch Polizeibeamte genau untersucht. Man will damit den Gerüchten entgegentreten, daß die Schiffe Sprengstoffe an Bord genommen hätten, um sich im Falle eines deutsch-amerikanischen Krieges in die Luft zu sprengen. Die Untersuchung förderte kein Ergebnis zutage.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

Ein amtlicher Bericht.

WTB. Konstantinopel, 16. Mai, 8 Uhr 5 Minuten abends. Das Große Hauptquartier meldet:

In der Dardanellen-Front bei Ari Burnu unternahmen drei feindliche Bataillone mit Genietruppen gestern früh gegen die Stellung unseres rechten Flügels wiederholt Angriffe, durch die wir überrascht werden sollten. Der Feind wurde jedesmal mit Verlusten wieder zurückgewiesen und durch unsere Gegenangriffe bis in seine Hauptstellungen getrieben. Wir zählten 300 tote Feinde in der Umgebung der Stellungen. Die Gesamtverluste des Feindes bei diesen Angriffen belaufen sich auf etwa 1500 Mann. Wir erbeuteten 200 Gewehre sowie eine Menge sonstiges Kriegsmaterial. Unsere eigenen Verluste sind verhältnismäßig sehr gering.

Feindliche Schiffe beschossen gestern erfolglos unsere Batterien am Eingang der Meerenge. Diese Batterien feuerten ihrerseits heftig auf die feindlichen Stellungen bei Seddil Bahr. Drei Geschosse trafen das englische Panzerschiff „Vengeance". Unsere Flieger warfen mit Erfolg Bomben auf den bei Seddil Bahr stehenden Feind.

Am 1. Mai ließ der französische Panzerkreuzer „Victor Hugo", der im Golf von Akaba kreuzte, ein Wasserflugzeug aufsteigen, das, von unserem Feuer beschädigt, ins Meer stürzte. Am 2. Mai wollte dasselbe Panzerschiff in einer Schaluppe eine Abteilung an Land setzen. Die Schaluppe wurde aber mit einem Verlust von 5 Toten und Verwundeten vertrieben. Der „Victor Hugo" zog sich darauf zurück.

Von den anderen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden.

Britische Kriegsschiffe auf Minen gestoßen?

Berlin, 17. Mai. Aus Mitylene wird laut einem Telegramm des Lokalanzeigers aus Athen berichtet: Britische Kriegsschiffe sind in den Dardanellen auf Minen gestoßen und gesunken. Ihre Zahl ist nicht angegeben.

Die britischen Verluste in Mesopotamien.

WTB. London, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Morning Post veröffentlicht den Brief eines Offiziers des englischen Expeditionskorps in Mesopotamien, in dem von den schweren Verlusten der Briten in dem letzten großen Gefecht gesprochen wird. Vor einem Monat seien die Feinde gleich einem Ozean und die Briten wie ein Tropfen Wasser gewesen.

Die Zerstörung des deutschen Konsulats in Alexandrette.

WTB. Konstantinopel, 16. Mai. (Nichtamtlich.) Ueber die Zerstörung des deutschen Konsulats in Alexandrette werden folgende Einzelheiten bekannt: Nachdem der französische Kreuzer „d'Estrées" vor dem Hafen von Alexandrette nach einer Abwesenheit von 15 Tagen wieder eingetroffen war, verlangte er, daß die deutsche Flagge von dem deutschen Konsulat niedergeholt würde, indem er in einem Ultimatum erklärte, daß die Franzosen nicht länger dulden könnten, die Flagge über Alexandrette flattern zu sehen, die für die zivilisierten Völker gleichbedeutend sei mit Barbarei. Während der Vizekonsul mit dem Kaufmann Eichhorn die Archive des Konsulats entfernte, begann die Beschießung. Eichhorn wurde leicht verletzt. Mit Ausnahme von zwei Zimmern des Konsulats wurden die benachbarten Wohnungen zerstört. 15 Granaten wurden verfeuert; der fünfte Schuß warf die Fahnenastange um. Gegen Abend wurden auf Befehl des kommandierenden türkischen Generals die deutsche und die türkische Flagge eSite an Seite im Hof und auf der Kaserne gehißt.

Aus den Kolonien.

WTB. Amsterdam, 15. Mai. (Nichtamtlich.) Das „Handelsblad" schreibt in einem Leitartikel anläßlich der Fortschritte der Uniontruppen in Deutsch-Südwest: Es war nicht ausschließlich der Wunsch, sich dem britischen Reiche gegenüber verdienstlich zu erweisen, was Botha und Smith bewegte, England die Dienste der Union zur Eroberung der deutschen Kolonien anzubieten. Man dachte an die schließliche Besitzverteilung und wollte sich das erste Recht auf die Kolonie sichern, welche Deutschland besitzt. Man trieb also afrikanischen Imperialismus. Diese Unternehmung gegen die deutschen Bauern, die von vielen rechtschaffenen Afrikanern mit Entrüstung und Widerspruch aufgenommen wurde, kann noch sehr ernste Folgen tragen, wenn nämlich der Gang der Ereignisse in Europa es vereitelt, den erwarteten Gewinn auch wirklich einzuheimsen.